

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
lässt sich wöchentlich
im Bezirk Nagold und
Kochersberg
Nr. 1, 95
außerhalb Nr. 1, 85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
lässt sich wöchentlich
50 Pf.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Pf. bei
einmaliger Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 213

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 12. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Fortgesetzt werden

Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“ entgegengenommen.

Rundschau.

Die österreichischen Manöver

nehmen am kommenden Montag ihren Anfang. Sie finden in diesem Jahre im östlichen Südböhmen, im Gebiet zwischen den Däusen der Moldau, Szawa und Jelitwa, statt und werden vom Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, dem der Chef des Generalstabs der gesamt bewaffneten Macht, General Conrad von Hötzendorf zur Seite steht, geleitet.

Auf der internationalen Arbeiterschug-Konferenz, die am nächsten Montag in Bern zusammentritt, und von Vertretern von 18 Staaten besetzt sein wird, ist Deutschland durch den Ministerialdirektor Caspar und mehrere Geheimräte vertreten. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen werden die industrielle Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter und der Zehnstundentag für die in der Industrie beschäftigten Frauen und jugendlichen Arbeiter bilden. Die internationale Vereinigung für gesellschaftlichen Arbeiterschug hat die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Beratung von Grundsätzen für eine periodische Berichterstattung über die Ausführung der Arbeiterschuggesetze angeregt; die daraufhin gebildete Kommission ist gestern Donnerstag zusammengetreten.

Ein Besuch russischer Kriegsschiffe in England.

Der Besuch von vierzehn russischen Kriegsschiffen unter dem Admiral v. Essen wird als Gegenbesuch für Reval 1912 angekündigt. Die russischen Schiffe werden sich in Portland von Sonntag bis Freitag aufhalten. Die englische Regierung wird die Gäste in Portland und London bewirten.

Die Lage der Spanier in Marokko

ist wieder recht kritisch geworden. Raifull hat neue Truppen der Eingeborenen mobil gemacht und plant einen Angriff auf Tetuan. Aus diesem Grunde mußte die spanische Regierung Truppenverstärkungen nach Afrika senden. — Große Heiterkeit in der ganzen Welt hat ein französisches Blatt mit der Meldung entsefelt, daß die ewigen Angriffe der Araber lediglich darauf zurückzuführen seien, daß sie nachts zu sehr von den — Hühnen gepeinigt würden. Die Ungeziefel-Frage sei die wichtigste von ganz Marokko!

Japan und China.

Im japanischen Marine- und Kriegsministerium herrscht fieberhafte Tätigkeit, obwohl über irgendwelche kriegerische Maßnahmen gegen China noch keine Beschlüsse gefaßt sind. Wie es heißt, wird und kann Japan auch nichts gegen China unternehmen, bevor es sich nicht mit der englischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt hat. Durch das im Mai 1902 abgeschlossene Bündnis sichern sich England und Japan gegenseitig ihren Besitzstand, so daß Japan ohne Englands Zustimmung weittragende auswärtige Unternehmungen nicht beginnen kann. Durch den Umstand, daß Japan vorerst mit England zu einem Einvernehmen gelangen muß, gewinnt China Zeit, mit der Regierung in Tokio zu verhandeln und die gewünschten Zugeständnisse zu machen. Auch wird sich inzwischen die japanische Volkserregung abkühlen. Es gewinnt infolgedessen die Auffassung an Boden, daß für diesmal noch ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen den beiden Nachbarn des äußersten Ostens vermieden werden wird.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. September 1913.

*** Angestellten-Versicherung.** Die Zahl der bisher bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eingegangenen Aufnahmelarten zur Angestelltenversicherung erreicht bei weitem nicht die nach den berufsstatistischen Erhebungen von 1907 berechnete Zahl der versicherungspflichtigen Angestellten. Ebenso bleibt die Zahl der versicherungspflichtigen Angestellten beschäftigenden Arbeitgeber wesentlich hinter der nach der Berufs- und Gewerbestatistik ermittelten Zahl zurück. Die Nichtanmeldung der Versicherungspflichtigen wird im allgemeinen auf Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen zurückzuführen sein. Es liegt im Interesse der Arbeitgeber zur Vermeidung empfindlicher Strafen, daß sie ihre Angestellten alsbald der Versicherung zuführen. Erhöhtes Interesse besteht aber für die Angestellten, weil ihnen sonst die Wohltaten des Gesetzes entgehen. Das hat sich bereits in zahlreichen Fällen gezeigt, in denen Anträge auf Einleitung eines Heilverfahrens gestellt worden sind, ohne daß Beiträge entrichtet worden waren.

*** Kälberbrunn, 10. Sept.** Beim Langhofsladen wurde der 16einhalbjährige Sohn des Bauern Adam Haufer von einem vom Wagen herabfallenden Stamm ins Gesicht getroffen und auf der Stelle getötet.

|| Horb, 11. Sept. Vor einigen Tagen wurde in Altheim ein Mann mit Namen Deibrid, aus Wittelwabe gebürtig, aufgegriffen, der sich, mit einem eisernen Stab ausgerüstet, vollständig unbekleidet auf den Feldern herumtrieb. Das Kgl. Amtsgericht verurteilte ihn wegen Simulation und großen Unfugs zu 10 Tagen Arrest. Gegen dieses Urteil hat er beim Kgl. Amtsgericht Berufung eingelegt.

|| Rottweil, 11. Sept. (Zur Landtagswahl.) Die Wahlarbeit zur Landtagswahl wird von allen drei Parteien ganz intensiv betrieben, so daß es oft zu erbitterten Zusammenstößen kommt. Zur Unterstützung der Kandidaten entsendet jede Partei noch verschiedene Redner. Am letzten Tage spricht für die Zentrumsparthei noch Gröber.

|| Stuttgart, 11. Sept. (Turnersache.) Unter dem Vorsitz des Professors Vachenmaier beriet gestern der geschäftsführende Ausschuss des Turnkreises Schwaben in einer Sitzung zunächst über Vorschläge für die Zusammensetzung eines von der Deutschen Turnerschaft geplanten Freizeitausschusses. Für den verstorbenen Professor Kessler soll bis zum 4. November, seinem Geburtstag, ein Denkmal erstellt werden. Die aus Anlaß der Jahrhundertfeier zur Ausführung gelangenden Silberläufe sollen zeitlich so erfolgen, daß der Hauptlauf Stuttgart-Leipzig am 17. Oktober an die 4 Nebenläufe sich anschließt, so daß diese bereits in der Nacht vom 16. auf den 17. Oktober ausgeführt werden würden. Der Vorsitzende machte bekannt, daß aus dem 627 Vereine umfassenden Verband etwa ein Duzend Vereine ihren Austritt erklärt hätten. Im Anschluß daran gab er ein ernstes Wort der Auffklärung und Ermahnung an die Vereine des Turnkreises, an den Idealen der deutschen Turnersache festzuhalten, wenn auch diese Austritte ziffernmäßig weniger von Belang seien. Der nächste „Kleine Kreisturntag“ findet in Reutlingen am 16. November statt, im nächsten Jahre eine Kreisturnfahrt auf den Rosenstein und voraussichtlich in Ehlingen im Jahre 1915 das nächste Kreisturnfest.

*** Stuttgart, 11. Sept.** (Militärisches.) In der Zeit vom 1. bis 14. Oktober ds. Js. wird auf dem Truppenübungsplatz Münsingen das 2. Reserve-Regiment des 13. (K. W.) Armeekorps aufgestellt. Das Regiment wird in 3. Bataillonen in der Stärke von je rund 750 Köpfen gebildet und zwar werden die Mannschaften zu etwa zwei Drittel aus der Reserve und zu ein Drittel aus der Landwehr entnommen. Führer des Regiments ist

Oberleutnant Jetter vom Stabe des Grenadier-Regiments Nr. 123. Bei der Ausbildung wird Hauptwert auf die Gefechtsbildung in der Kompagnie gelegt.

|| Stuttgart, 11. Sept. (Tödlicher Sturz.) In einem Hause in der Heustiegstraße fiel gestern Abend um 8 Uhr ein 5 Jahre altes Mädchen im Treppenhaus herunter. Es erlitt bedeutende Verletzungen und wurde nach der Olgaheilanstalt verbracht, wo das Kind in der Nacht gestorben ist.

|| Stuttgart, 11. Sept. (Blühender Kastanienbaum.) Am Schloßplatz steht ein Kastanienbaum, der jetzt, im September aufs neue Blüten treibt. Man ist selten berührt, wenn man das unzeitgemäße Wachstum betrachten muß, besonders da die meisten Aeste des Baumes schon fahl sind.

|| Stuttgart, 11. Sept. (Belohnung.) Dem Lokomotivführer Wilhelm Wener hier wurde für sein umsichtiges Verhalten bei einem drohenden Betriebsunfall von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine außerordentliche Belohnung bewilligt.

|| Stuttgart, 11. Sept. (Mehr Landshug.) Die Mordnacht in Mählhausen kann in mancher Hinsicht gute Lehren für die Zukunft geben. So war es z. B. ganz und gar unmöglich, von Mählhausen aus telephonisch irgend welche Hilfe zu verlangen; auch war es nicht möglich, sofort vom Mordort aus eine Kontrolle der Wagnerschen Wohnung in Degerloch zu veranlassen. Man sollte für solche Fälle die Landjäger mit Telephonen ausstatten, deren Zentrale in Stuttgart liegt und die Tag und Nacht gebraucht werden können, dann wird man in eine solche Verlegenheit nicht wieder geraten.

|| Stuttgart, 11. Sept. (Graf Zeppelins Rettung.) Wie das N. Z. von zuverlässiger Seite hört, hätte es leicht sein können, daß Graf Zeppelin persönlich an Bord des verunglückten Marine-Luftschiffes gewesen wäre. Er war nämlich vom Kaiser eingeladen worden, die Flottenmanöver in seinem Luftschiff mitzumachen und diese Einladung entsprach ganz der Neigung des Grafen, der bekanntlich auf die Verwendung seiner Luftschiffe zu Marinezwecken großen Wert legte. Aus bis jetzt nicht bekannten Gründen sind die schon getroffenen Dispositionen wieder geändert worden. Graf Zeppelin machte die Kaisermanöver in Breslau mit. Das war Graf Zeppelins Rettung.

|| Stuttgart, 11. Sept. (Wie es ist.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Schwäbische Tagwacht ein Schreiben des Bürgerausschusses des Hofschlössnermeisters Bötter an die Flaschner- und Installateurinnung. Bötter wendet sich darin gegen einige Flaschnermeister, die sich an Submissionen in einer Weise beteiligt haben, daß das Ansehen des Handwerks darunter leidet. Er schreibt u. a.: Die letzten Ausschreiben, sowohl bei Flaschner- wie Installationsarbeiten, haben unsere Gewerbe, ganz speziell Mitglieder unserer Innung — allerdings meist die gleichen Herren — in einem Maße gezeigt, daß dem ehrlichen und aufrichtigen Freunde des Handwerks das Herz bluten muß! Ich habe in der letzten Zeit, sowohl von den leitenden Herren der technischen Ämter und den besoldeten Herren Gemeinderäten als auch seitens meiner Kollegen auf dem Rathaus Entgegnungen hören müssen, daß ich mich nahezu schäme, einem solchen Stande anzugehören und denselben zu vertreten! Ich bin heute auf dem Standpunkt: Mag eine wohlwollende, dem Handwerk gutgesinnte Stadtverwaltung tun was sie will, mag der Staat diese Bestrebungen lebhaft unterstützen, freisind die Handwerker selbst die traurigen Durchbrecher solcher auf die Besserstellung des Handwerks gerichteter Bestrebungen! Dies ist heute meine Auffassung von der Sachlage. Ich stehe persönlich sachlich frei und unbeeinflusst der Lage gegenüber; ich vertrete die Meinung, daß sich alle, die zu dieser Herabwürdigung unseres Standes beitragen und



beitragen, schämen sollten — schämen bis ins Herz hinein, seien es kleine, mittlere oder große!

[[**Plattenhardt**, 11. Sept. (Landfriede in Plattenhardt.) Der jüngste Vorfall von Rauferei in Plattenhardt, dessen Opfer der Arbeiter Eppe war, wird nun dazu führen, daß in Plattenhardt und Umgebung eine ganz besondere scharfe Kontrolle ausgeübt wird, insbesondere über solche Elemente, die schon einmal vorbestraft sind. Der tote Eppe soll, wie man vernimmt, so ziemlich der schlimmste der unangenehmen Plattenhardter Gesellschaft gewesen sein, aber in etwa 4 Wochen wird ein gewisser Böpple, der zur Zeit noch im Landesgefängnis in Rottenburg sitzt, zur Entlassung kommen und das Schultheißenamt gibt sich alle Mühe, daß dieser als sehr gefährlich bekannte Bursche ins Arbeitshaus eingewiesen wird.

[[**Mühlhausen a. G.**, 11. Sept. (Der Opfermut des württembergischen Volks.) Beim Schultheißenamt laufen auf Grund der für die Hinterbliebenen der von dem Nordbrenner Wagner niedergeschossenen Familienväter eingeleiteten Sammlung fortwährend größere und kleinere Geldbeträge in großer Zahl ein. In die aufgestellten Sammelbüchsen wurden an den beiden Begräbnistagen etwa 1200 M. eingelegt.

[[**Jellbach**, 11. Sept. Ueber den Brandfall im Sägewerk der Gebrüder Schwegler erfahren wir noch weiter, daß der Verdacht der Brandstiftung sich noch mehr verdichtet hat: es muß aber, um kein Unrecht auszusprechen, vorerst Stillschweigen beobachtet werden. Daß der Kessel dem verheerenden Element noch entzogen werden konnte, ist der Entschlossenheit eines der Herren Schwegler zu verdanken, der im Augenblick der größten Gefahr an dem überhitzten Kessel das Sicherheitsventil öffnete und so dem ungeheuren Dampfdruck einen Ausweg verschaffte. Wie nahe die Explosionsgefahr war, konnte man an dem ohrenbetäubenden Rischen durch den Dampfzug feststellen, das Geräusch war selbst im Oberdorf beinahe eine Stunde hörbar. Die Einschätzungskommission hat bis heute vormittag ihre Tätigkeit noch nicht eingeleitet. Sicher ist, daß die Maschinen, davon eine erst vor einigen Tagen mit einem Kostenaufwand von über 10000 M. ganz neu erstellt worden ist, die ganze Einrichtung, das ganze Sägewerk mit den unmittelbar daran angeschlossenen Schuppen durch das Feuer zerstört wurde. Sehr in Mitleidenschaft ist der große Dampfschornstein durch die Hitze genommen worden. Daß das große Holzlager, wie in vielen Meldungen angegeben wird, zum Opfer gefallen ist, bestätigt sich nicht. Nur etwas Schnittwaren und viel Abfallholz, auch Stangen, wurden ein Raub der Flammen. Schwer empfunden wird dieser Brandfall von der Familie Schwegler insofern, als die Brandkatastrophe fast mit dem Tag des vor 5 Jahren ums Leben gekommenen Familienhauptes zusammenfällt. Am 4. September 1908 kam der Besitzer Schwegler unter eine Rangier-Lokomotive und wurde vollständig zermalmt.

[[**Vom Hohenloheschen**, 11. Sept. Auf der hohenloheschen Hochebene ist in diesem Jahr die Ernte nur langsam fortgeschritten. Infolge der langen Regenzeit ging die Reife des Getreides langsam zu Ende, und während das Unterland fast alles in den Scheunen hatte, stand im Oberland fast die

ganze Ernte noch auf dem Halm. Die Ende August und Anfang September einsetzende schöne Witterung hat dann alles schnell gereift. Es bedurfte der energischsten Anstrengungen unserer Landwirte, die Ernte noch vor dem Wandover unter Dach zu bringen. Bis auf kleine Quantitäten Hafer ist dies denn auch gelungen, und ganz besonders im Laufe dieser Woche wurden unzählige Fuhrn Getreide und Dehm eingeführt. Es läßt sich nun auch sagen, daß die Ernte qualitativ und quantitativ vorzüglich ausgefallen ist. Der Viehzucht steht viel und gutes Futter zur Verfügung, so daß das Jahr 1913, abgesehen vom Obst, als ein gutes bezeichnet werden kann. Leider geht bei uns der Weinbau wieder fast ganz leer aus. Denn es gibt ganz wenig Trauben. Erfreulicherweise haben unsere Weingärtner in den letzten Jahren, sich mehr wie früher, der Viehzucht gewidmet und sind nicht mehr allein auf den Wein angewiesen.

[[**Niederstetten**, 22. Sept. (Vom Wandover.) Gestern begann das militärische Leben und Treiben in unserer Stadt. Das Interesse der Allgemeinheit gehört dem zweierlei Tuch. Es sind bereits einige Batterien Artillerie und ein Infanteriebrigadestab angekommen. Die Offiziere des Infanteriebrigadestabes sind fast alle Gäste des Fürsten Johannes zu Hohenlohe Bartenstein und Jagtberg auf Schloss Haltenbergstetten (Niederstetten).

[[**Göppingen**, 11. Sept. (Charakteristik der Arbeitslosigkeit.) Man schreibt der Göppinger Zeitung: Eine Firma hatte sich in den letzten Tagen an das hiesige Arbeitsamt mit dem Ersuchen um Zurechtweisung von 9 Arbeitern gewandt. Es wurden dann auch 4 Mann eingestellt. Davon hat einer die Arbeit gar nicht angefangen, zwei haben nur einen Tag und einer nur 1 einhalb Tage gearbeitet, um dann unter Zurücklassung der Papiere wegzubleiben.

[[**Blaubeuren**, 11. Sept. (Verbrannt.) Das ältere Fräulein, welches sich vorgestern mit Spiritus übergossen und angezündet hat, ist nun seinen schweren Verletzungen erlegen. Es war so schwer verbrannt, daß man ihr hätte beide Arme abnehmen müssen, wenn nicht der Tod eingetreten wäre, der eine Erlösung von körperlichen und seelischen Leiden bedeutet.

* **Allerlei.** In einer Wirtschaft in Neuenhaus warf ein Gast ein Bierglas zum Fenster hinaus auf die Straße, wo eben Kinder spielten. Das Glas traf seine eigene vierjährige Nichte so unglücklich an den Kopf, daß sie schwer verletzt wurde. — Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in die Wirtschaft zur Krone in Sinnlingen und zertrümmerte sämtliche Birnen der elektrischen Leitung und mehrere Gläser zu Tausenden von Scherben, jedoch ohne zu zünden. Ein Gast fiel betäubt vom Stuhle, erholte sich jedoch wieder.

Aus dem Gerichtssaal.

[[**Heilbronn**, 11. Sept. (Ein smarter Amerikaner.) Ein geriebener Vierdeschwindler stand gestern in der Person des 33 Jahre alten ledigen Händlers Stier von Paulsburg in Nordamerika vor der hiesigen Strafkammer. Der Schwindler

trieb sich mit einem Komplizen namens Keller unter falschem Namen in Deutschland herum, um mit Pferden unlautere Geschäfte zu betreiben. Die beiden kamen u. a. am 30. Juli ds. Js. auch nach Affalterbach M. Marbach zu einem Bauern und stellten sich als Pferdekäufer vor und Keller bezeichnete sich als Bäckermeister und Bauer aus Sinsheim in Baden. Stier war angeblich ein Schmiedemeister und Nachbar, den Keller als Sachverständigen mitgenommen hatte. Man wurde auch handelseinig und die beiden kauften das Pferd um 1400 M., der Kaufpreis sollte nach 14 Tagen erlegt werden, wenn das Pferd die garantierten Eigenschaften besäße. Der Sohn des Verkäufers führte das Pferd noch eine Strecke weit vor das Dorf hinaus und erhielt ein Trinkgeld von 3 M. Dem Sohn kamen indessen Bedenken und er ersuchte seinen Vater, sich telephonisch in Sinsheim über den Käufer zu erkundigen, was dieser aber ablehnte, weil er in die Schwindler volles Vertrauen setzte. Andern Tags fuhr der Sohn aber doch mit der Bahn nach Sinsheim, wo er zu seinem Schreden erfuhr, daß sein Vater einem Schwindlerpaar in die Hände gefallen war. Mittlerweile hatten die beiden das Pferd in Heilbronn an einen Pferdehändler verkauft und 600 M. dafür erzielt. Von dem Gelde wurden für 225 M. Kleider angeschafft und dann wollten Stier und Keller nach Stuttgart fahren. Sie stiegen in Bödingen in den Zug und trafen dort zufällig mit dem Sohn des beschwindelten Bauern zusammen. In Klingenberg stiegen Stier und Keller wieder aus, der Bauernsohn aber auch, der Stier festhielt, während Keller über die Bahnsteigperrre sprang und entkam. Ein Fluchtversuch des Stier wurde durch auf dem Felde arbeitende Leute verhindert. Keller konnte bis jetzt noch nicht wieder beigebracht werden. Für die gemeine Schwinderei erhielt gestern der allzu smarte Amerikaner eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten nebst Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, wegen Führung eines falschen Namens bekam er außerdem eine Haftstrafe von 4 Wochen.

Deutsches Reich.

Der Bund der Industriellen und die Weltausstellung in San Francisco.

[[**Leipzig**, 11. Sept. In der heutigen Sitzung der heutigen 17. Generalversammlung des Bundes der Industriellen gelangte bezüglich der Frage der Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in San Francisco 1915 eine von dem früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Strefemann empfohlene Resolution zur Annahme, in der der Versuch einer privaten Organisation der ausstellungsbereiten deutschen Firmen als Unterstützungswert bezeichnet wird, in der Voraussetzung, daß es gelinge, eine der Bedeutung der deutschen Industrie entsprechende würdige Vertretung der an der Ausführung nach den Vereinigten Staaten beteiligten deutschen Industriezweige zu bewerkstelligen. Mehrere Diskussionsredner waren der Ansicht, daß eine offizielle repräsentative Beteiligung des Deutschen Reiches an der Weltausstellung noch herbeigeführt werden müsse.

Sehnsucht.

Ein Menschenherz ist ein vom Himmel
Herabgestuerner lichter Stern,
D'rum fühlt es ewig eine Sehnsucht
Nach einer Heimat, die ihm fern.
E. Richterhaus.

Ein Geniestreich.

Novelle von Rudolf Bollinger.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

George Marshall war schon während der Fahrt ernstlich erkrankt und hatte unmittelbar vom Landungsplatz in das Krankenhaus gebracht werden müssen, von wo man ihn erst nach zwoeltägiger Behandlung als notdürftig wiederhergestellt entließ. Er sah sehr elend aus und fühlte sich noch recht schwach, als er seine ersten Besuche machte, um sich den ihm von früher her bekannten Beamten in seiner alten Eigenschaft als Revisor der Telegraphenleitung vorzustellen und mit Unterstützung der ständig hier angestellten Techniker und Arbeiter seine Tätigkeit zu beginnen.

Sein Entschluß, die ihm übertragene Aufgabe auszuführen, war durch die lange Reise und durch die Lage der Krankheit nicht erschüttert worden.

Bielmehr hatten der Schmerz über die Trennung von Mabel und die Sehnsucht, sie wiederzusehen, nur zur Befestigung seiner Vorsätze beigetragen, und als Arthur Bondhams Chiffretelegramm anlangte, trat er mit klarer Ueberzeugung seine Vorbereitungen für die Tat, über deren Tragweite er sich nur insofern ganz klar war, als er wußte, daß sie ihn zum reichen Mann machen sollte.

Er beorderte seine Gehilfen für den Montagmor-

mittag an eine ziemlich entfernte Stelle, um vor jeder Beobachtung gesichert zu sein, und machte sich schon vom frühen Morgen an auf dem Telegraphenamt, das ihm in all seinen Räumen zugänglich war, zu schaffen.

Ein geschickt erfonnener Vorwand gestattete ihm, sich Einblick in die letzten der von Kapstadt eingelaufenen Depeschen zu verschaffen. Es war um elf Uhr vormittags, als aus dieser Richtung zwei Telegramme aufgenommen wurden, von denen das eine, an eine große Londoner Zeitung gerichtet, sehr unverzüglich lautete:

„Charles heißt ertrank. Johannes sehr angegriffen. Gebt Nachricht,“ während das andere in rätselhaften Worten dem Bankhause Varing Brothers meldete: „Ariates Natunabis Siriale Numquih.“

Beide Depeschen wurden unverzüglich nach London weitergegeben.

Fünf Minuten später verlagten die mit Kapstadt verbundenen Apparate, während die in nördlicher Richtung weitergehende Leitung ungestört fortarbeitete.

Eine gewaltige Aufregung bemächtigte sich des gesamten Beamtenpersonals. Man suchte den Revisor, der ebenfalls große Bestürzung er den Tag legte und sofort nach seinen Gehilfen schickte, um gemeinsam mit ihnen nach der Ursache der Unterbrechung zu forschen. Schon eine Stunde mochte in Verwirrung, aber durchaus vergeblichem Suchen verlossen sein, als auf der nicht unterbrochenen Leitung von London her ein an den Gouverneur gerichtete amtliche Depesche eintraf, des Inhalts:

„Angeblicher Rabelrevisor George Marshall sofort verhaften wegen Fälschung und Betrugs. Weiteres folgt.“

Kolonialamt.“

Das Telegramm wurde natürlich sofort und unter strengster Wahrung des Amtsgeheimnisses ausgefertigt. Eine Stunde später erschienen zwei uniformierte Beamte und erklärten den noch immer mit allen Anzeichen großer Aufregung geschäftigen falschen Revisor für ihren Arrestanten.

Das Erschrecken des jungen Mannes bei dieser Ankündigung war so groß, daß er einer Ohnmacht nahe schien. Sein ohnehin noch sehr blaßes und angegriffenes Gesicht hatte eine fast aschgraue Färbung angenommen, und seine Knie wankten, so daß er nach einer Stütze suchen mußte, um nicht zusammenzubrechen.

Mit Anstrengung nur brachte er eine Frage nach dem Grunde seiner Festnahme über die bebenden Lippen. Aber als ihm derselbe dann mitgeteilt worden war, gewann er mit erstaunlicher Schnelligkeit seine verlorene Fassung zurück. Ja, er zwang sich sogar zu einem Lächeln.

„Fälschung und Betrug?“ wiederholte er. „Dies ist der verrückteste Irrtum, meine Herren, der jemals vorgekommen ist, denn ich habe so wenig eine Fälschung als einen Betrug begangen. Man wird mir Genugtuung geben müssen für den unordentlichen Schimpf, den ich jetzt erleide.“

Selbstverständlich legten die Beamten solchen Reden keine Bedeutung bei und erfüllten pflichtgemäß, was ihnen aufgetragen worden war. Auch der Umstand, daß George Marshalls zweifelloste Kenntnisse und Erfahrungen vielleicht gerade in diesem Augenblick hier von unschätzbarem Werte waren, durfte sie nicht hindern, ihn abzuführen. Seinem Verlangen nach einer baldigen Vernehmung durch den Gouverneur aber mußte man nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen willfahren. Seine Haft hatte noch kaum länger als anderthalb Stunden gewährt, als er bereits zu einem vorläufigen Verhör durch den höchsten Verwaltungsbeamten der Insel abgeholt wurde.

In fester und ruhiger Haltung trat Marshall dem Gouverneur gegenüber. Seitdem er in ruhigem Nachdenken die Ueberzeugung erlangt hatte, daß es unmöglich sein wirklich begangenes Verbrechen sein konnte, wegen dessen man hier gegen ihn vorging, war seine anfängliche Bestürzung vollständig gewichen, und er hatte beschloffen, mit äußerster Beharrlichkeit den unschuldig Betroffenen zu spielen.

Ein Fliegerunglück im Manöver.

Vier Personen erschlagen.

* Zell (Mosel), 11. Sept. Bei den Manövern des 16. Armeekorps, das auf dem Hunsrück operiert, fuhr im Ort Büchenbeuren ein Militärflieger in die Zuschauermenge. Vier Personen wurden vom Propeller erschlagen. Der Apparat überschlug sich dann. Der Flieger selbst wurde nicht verletzt.

|| Berlin, 11. Sept. Der amtliche Bericht an das Kriegsministerium über das Fliegerunglück von Büchenbeuren besagt: Heute um 9 Uhr vormittags wollte Leutnant Schneider vom Fußartillerieregiment Nr. 12 mit dem ihm als Beobachtungsflieger zugewiesenen Oberleutnant von Toubern auf einem Militärflieger zu einem Beobachtungsflug aufsteigen. Infolge außerordentlich heftiger böiger Seitenwinde mißlang jedoch der Start. Das Flugzeug kam nicht hoch, sondern wurde mit dem linken Rad auf die Erde niedergedrückt. Durch diese Stenmung wurde der Apparat aus seiner ursprünglichen Richtung gerissen, machte eine scharfe Wendung und raste auf die Erde entlang rollend direkt in die zahlreiche Zuschauermenge, die hinter der durch Gendarmen gebildeten Abperrungslinie dem Start zusah. Die Wirkung war entsetzlich. Im nächsten Augenblick wälzten sich 6 Personen in ihrem Blut. Sofort tot waren der Gendarmereiwachmeister Schmidt aus Planenrath, der Landwirt Schneider aus Zehren, eine Frau Meurer aus Büchenbeuren und der Knabe Wilhelm Jost aus Hahn. Schwer verletzt sind der Vater des zuletzt genannten Knaben und ein kleiner Junge aus Zehren, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte. Die beiden Fliegeroffiziere kamen wie durch ein Wunder unverletzt davon. Der Apparat wurde erheblich beschädigt.

|| Büchenbeuren, 11. Sept. Die Gesamtzahl der bei dem Fliegerunglück Verletzten soll etwa 10 betragen.

* Frankfurt, 11. Sept. Von zuständiger Seite wird zu dem Unfall bei Büchenbeuren, Kreis Zell, mitgeteilt, daß die Polizeiverwaltung von Büchenbeuren die Fliegerstation schon vorgestern benachrichtigt habe, daß die Polizei jede Verantwortung für Unglücksfälle die etwa infolge Luftfahrzeuglandung vorkämen, ablehnen müsse; die Polizeiverwaltung hatte nämlich nur zufällig — nur ganz zufällig — Kenntnis von der beabsichtigten Fliegerlandung erhalten, hatte aber trotzdem darauf alles das, was ihr noch bei der Kürze der Zeit möglich war, aus eigener Initiative für die Abperrung getan.

Zum Untergang des Marineluftschiffes.

Das Urteil der Sachverständigen geht dahin, daß aller Wahrscheinlichkeit nach das Luftschiff im Verhältnis zu seinem natürlichen und motorischen Auftrieb zu sehr belastet war durch die starke Besatzung und durch den Regen, der auf das Schiff niederströmte. Dazu kam, daß das Ubergewicht durch den starken Gasverlust vermehrt wurde, den es durch die Höhenfahrt und durch die plötzliche Abflüchtung erlitten hatte.

Im „Lokalanzeiger“ spricht Major von Parveval ebenfalls von der Ueberlastung des Schiffes und meint: „Um das Schiff in einer Höhe von nur tausend Meter ohne Mitwirkung der Motoren zu halten, war bei der Größe und dem Umfang des Schiffes eine Ballastabgabe von über

2000 Kilogramm nötig. Wahrscheinlich aber verfügte der Kapitän bei der starken Besatzung gar nicht über so viel freien Ballast. So mußte das Schiff durch die Motoren auf die erwähnte Höhe gebracht werden, in der es ähnlich wie ein Flugzeug flog und wobei die große Bauchfläche des Kreuzers wie eine Aeroplanfläche wirkte. Das Schiff hatte demnach ein beträchtliches Ubergewicht und durch Abflüchtung der Gase dürfte dieses noch bedeutend vermehrt worden sein. Wenn nun im Augenblicke des Ubergehens ein ungünstiger Windstoß den Fall des Schiffes noch beschleunigte, so mußte unter all diesen Umständen die Fallgeschwindigkeit so groß werden, daß an Stelle eines Herabgleitens auf das Wasser es zu einem Aufsprall, und zwar zu einem so gewaltigen Aufsprall kam, daß die Zerschlagung des Kreuzers erfolgte.“

|| Hamburg, 11. Septbr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurde bis heute abend außer dem Bootsmannsmat Bansk keine Leiche der bei dem Unglück des „L 1“ Verunglückten geborgen.

Entgegen den früheren Mitteilungen ist zu berichten, daß die Besatzung aus 22 Mann bestand, von denen sieben gerettet wurden, so daß also fünfzehn den Tod in den Wellen gefunden haben dürften.

Der Kaiser drückte am Mittwoch vormittag sogleich nach Bekanntwerden des Unglücks von Helgoland dem Grafen Zeppelin persönlich seine Teilnahme aus. Der Graf, der während des Kaisermanövers einen Kreuzer geführt hat, war tief erschüttert über den schweren Menschenverlust, der bei dem Unglück zu beklagen ist.

Von allen Seiten sind Teilnahmebezeugungen eingelaufen, auch vom Ausland.

Ausland.

|| Wien, 11. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Valona: Die griechischen Behörden haben die Notabeln von Delvino schuldlos verhaftet. Die Verhafteten wurden mißhandelt und gefesselt nach Janina geführt.

|| Iffly les Moulinaux, 11. Sept. Der deutsche Flieger Friedrich ist heute nachmittag zweimal aufgestiegen, um Flüge über Paris auszuführen. Beim zweitenmal, um 6 Uhr abends, umkreiste er den Eiffelturm.

|| Tokio, 11. Sept. Die Regierung hat die Blockade über die in der Gewalt der Revolutionäre befindlichen Häfen Samana, Sanchez und Puerto Plata verhängt.

Cholera in Budapest.

|| Budapest, 11. Sept. Bei den gestern hier erkrankten 7 Personen ist Choleraasiatica festgestellt worden. Eine Person ist bereits gestorben.

Abdul Hamid erkrankt.

* Konstantinopel, 11. Sept. Der Exultan Abdul Hamid ist schwer erkrankt.

Abdul steht im 74. Lebensjahre. Im April 1909 nach der von ihm veranfaßten Gegenrevolution abgesetzt, wurde er zunächst nach Saloniki gebracht und im August 1912 von dort in das Bosphorus-Schloß Beylerbey übergeführt, wo er sich (vermutlich) jetzt noch aufhält.

Japans Forderungen an China.

* London, 11. Sept. Die japanische Gesandtschaft in Peking hat gestern der chinesischen Regierung die Forderungen überreicht, die Japan anlässlich der Ermordung der drei Japaner in Nanjing stellt. Die Gesandtschaft bezeichnet die von der japanischen Regierung verlangten Kompensa-

tionen als äußerst mäßig. Die aus dem Zwischenfall von Nanjing entstandene Situation gilt immer noch als beunruhigend, und dieser Eindruck wird durch das Eintreffen eines japanischen Geschwaders in Nanjing noch verstärkt. Dieses Geschwader besteht aus drei Kreuzern und einem Kanonenboot unter dem Kommando eines japanischen Admirals. Nachrichten zufolge, die aus Shanghai hier einliefen, sind tausend Seesoldaten zum Schutze des japanischen Konsulats und eine Anzahl Wachmannschaften zum Schutze der Japaner in die Eingeborenenstadt gesandt worden. Auch soll eine Anzahl Schnellfeuergeschütze mit den Seesoldaten an Land gebracht worden sein. Da die japanische Presse fortwährend scharfe Maßnahmen, wie die Besetzung chinesischen Gebiets, verlangt, bis die verlangten Kompensationen bewilligt worden sind, erregen die Forderungen der japanischen Regierung begreiflicherweise in Peking große Unruhe.

|| Tokio, 11. Sept. Im Theater Meidimeia fand eine von Tausenden besuchte Versammlung statt, in der eine Entscheidung der mandchurischen und mongolischen Fragen durch Waffengewalt gefordert wurde. Extrablätter verlangen entweder die Absendung von Truppen nach China oder die Abdankung des Kabinetts. Eine große regierungsfeindliche Kundgebung wird vorbereitet.

Von Nah und Fern.

Der Tollwutbazillus entdeckt. Dieses Verdienst nimmt der japanische Arzt Dr. Nogouchi, Assistent des Hottweller Instituts für medizinische Forschung zu Newyork für sich in Anspruch. Pasteur, der französische Bakteriologe, hat bekanntlich schon vor einer ganzen Reihe von Jahren aus dem Rückenmark tollwutkranker Kaninchen einen Extrakt gewonnen, durch den der Ausbruch der Tollwut bei von tollen Hunden gebissenen Menschen verhindert wird. Gleichwohl wäre die Kenntnis des Tollwutregens für die Wissenschaft von hohem Wert. Es wiederholt sich hier übrigens ein ähnlicher Vorgang wie bei der Pockenkrankheit. Der englische Arzt Jenner hatte bereits im Jahre 1796 die ersten Schuppockenimpfungen mit dem Inhalt der Kuhpocken vollzogen und die mit diesem Serum geimpften Menschen gegen die Pockenkrankheit immunisiert, und erst viele Jahrzehnte später gelang es der Bakteriologie die Erreger der Infektionskrankheiten zu erkennen.

Den Kopf abgerissen. Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei Bernigerode im Harz. Als der Mechaniker Heinrich Adert von dort von einem Ausflug im Automobil zurückkehrend, einem auf der Chaussee vor ihm herfahrenden Fuhrwerk ausweichen wollte, richtete sich seine Gattin plötzlich in die Höhe, wobei ihr von einem tiefhängenden Ast der Kopf glatt vom Rumpf getrennt wurde.

Handel und Verkehr.

* Calw, 10. Sept. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 5 Pferde, 310 St. Rindvieh, 406 St. Milchschweine, (Preis 35—55 M. das Paar), 85 Läufer, (Preis 65—142 M. das Paar). Es wurde alles abgesetzt. Verkauft wurden: Ochsen und Stiere 36 St., 730—1700 M. das Paar, Rinde 45 St., 320—496 M. das St., Kalb und Jungvieh 52 St., 160—468 M. das St., Kälber 6 St., 72—112 M.

|| Stuttgart, 11. Sept. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfel 14—24 Pfg., Birnen 15—30 Pfg., Preiselbeeren 28—32 Pfg., Zwetschgen 8—10 Pfg., ausländ. Trauben 20—24 Pfg. Der Preis für Einmachbohnen war 10—12 Pfg. per Pfund. In Einmachgurken war die Zufuhr gering. — Auf dem Silbertrautmarkt kosteten 100 Stück 18—20 M. — Auf dem Kartoffelgroßmarkt war der Preis 3—3,30 M. per Ztr.

|| Stuttgart, 11. Sept. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben: 167 Großvieh, 609 Kälber, 778 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 86 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 103 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 100 bis 102 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 100 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 81 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fettere von 77 bis 80 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Vorausichtiges Wetter.

am Samstag, den 13. Sept.: Vorerst noch heiter und mild, kein Niederschlag, abends Trübung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.
Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altona 1.

brochenen Mann sah der Gouverneur den eben noch so Zuversichtlichen wieder. Wabels Treubruch und der schändliche Verrat des Menschen, dem er ein so unbegrenztes Vertrauen geschenkt, hatten alle Widerstandskraft des Technikers vernichtet. Einzig das Verlangen nach furchtbarer Vergeltung noch war es, das ihn befeuerte. Unter dem Antrieb dieses Verlangens enthielt er in allen Einzelheiten den von Artur Windham entworfenen Plan, zu dessen ausführendem Werkzeug er sich in blinder Verliebtheit und törichter Geldgier hergegeben hatte.

Unter sicherer Bedeckung in das Telegraphenamt zurückgeführt, zeigte er den Beamten die Stelle, an der er durch die geschickte Anbringung eines fast unsichtbaren Drahtes die Unterbrechung der Leitung herbeigeführt hatte, und es bedurfte nur eines einzigen Griffes, um dieselbe wieder aufzuheben.

Eifriger als je zuvor arbeitete er unmittelbar darauf nach beiden Richtungen hin die Apparate.

Bekannt.

Um dreiviertel Acht Uhr in der Klasse,
Gott, was ist das für ein Lärmen, Schrein!
Ja, die Sekundaner haben Rasse,
Und sie wüheln manchmal recht gemein.

Einer nur allein zählt zu den Braven,
Und der ärgert sich jetzt braun und blau;
Denn er folgt Verhaltensparagrafen
Immer riefig pünktlich und genau.

„Ruhe!“ brüllt er, doch da kommt Joeben
Forsich herein der Herr Professor Knaut.
Und der schimpft ihn wie noch nie im Leben:
„Frecher Lausbub! Halten Sie Ihr Maul.“

B. G. W.

Die Räder-Innung Nagold

hält am Sonntag, den 14. September von nachmittags 1 1/2 Uhr an in der Brauerei zur „Traube“ in Nagold eine

Hauptversammlung

ab, zwecks Umwandlung der freien Innung in eine Zwangs-Innung. Zu dieser werden sämtliche Räder- und Rädermeister des Bezirks und alle diejenigen, welche Räderarbeiten selbstständig betreiben, dringend eingeladen, indem diese alle zur Zwangs-Innung beizutreten haben.

Referent Herr Verbandssekretär Sternbeck aus Stuttgart.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um vollzähliges und pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 14. ds. Mts. rückt die II. und III. Kompagnie zur Übung aus.

Antreten präzis 7 Uhr morgens.

Das Kommando.

Ev. Jünglingsverein

Altensteig.

Der Bruderverein Calw begehrt nächsten Sonntag das Fest seines 50jährigen Bestehens, woran der Verein sich beteiligt. Abgang präzis 7 Uhr beim Lokal, bei ungünstiger Witterung per Bahn 9.34 Uhr.

Altensteig.

Hochfeines neues Sauerkraut

1 Pfund 15 Pfg.
bei 3-5 Pfund 13 Pfg.

ist eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

**Ausstopfer
Besen
Bürsten
Bugtücher
Milchtücher
Fensterleder
Fußmatten
Schwämme**

billigt bei

**C. W. Luz Nachf.
Freih. Bühler jr.**

Oberwilt.

Einen Wurf
Milchschweine

verkauft am Samstag, den 13. Septbr., mittags 1 Uhr

Adam Wurster.

Spüle
mit

**Henkel's
Bleich-Soda.**

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am Sonntag, den 14. September, im Gasthaus „Zum Engel“ hier stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst ein.

Christian Schweikert

Sohn

des Christian Schweikert,
Schuhmacher hier.

Dina Schweikert

geb. Schäfer.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.



Radfahrer-Verein.

Morgen abend 9 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus zum Anker.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

Hüten und Mützen

jeder Art, für Herren,
Knaben und Kinder,
in den neuesten Fasson
und Farben

in großer Auswahl
zu billigsten Preisen.



Karl Walz,

Hut- und Mützen-
geschäft.

Altensteig.

Most-Obst.

Weitere Bestellungen auf Ende dieses und Anfang nächsten Monats eintreffende

Schöne österreichische u. französ. Mostäpfel
nimmt entgegen

J. Wurster.

Freudenstadt.

Seltener Gelegenheitskauf

1 elektrisches Piano

gebr. mit prachtvollem Ton zu 1500 Mark

2 Piano

Nuß und Eichen, nur wenig gebraucht, 600 und 400 Mark.

Piano- und Möbelhaus Gottl. Kirn.

erhält jeder Abonnent:

Gratis

unser Kursbuch für Württemberg und Hohenzollern, oder für Baden, anfangs Mai und anfangs Oktober,
unsern Kalender in Buchform, ca. 100 Seiten stark, anfangs Dezember,
unsern Wand- und Notizkalender in mehreren Farben u. künstlerisch ausgeführten Schwarzwald-Motiven, anfangs Dezember
unsere Verkehrskarte von Süddeutschland in scharfer Litographie mit genauer Angabe der Kilometer-Entfernungen, sofort,
die Nachlieferung des laufenden Romans, sofort,
das Unterhaltungsblatt täglich,
die Gemeinnützigen Blätter wöchentlich.

und
franko

Zuletzt beglaubigte Auflage
42 000

Abonnementspreis für das Vierteljahr:

Mk. 2.00 frei ins Haus.

Oberndorf a. N.

Schwarzwälder Bote.

Altensteig.

Guten Most

kann noch abgeben

Dürschmabel, J. Adler.

Gestorbene.

Stuttgart: Katharine Nieb verw.
Herdegen, geb. Finckh, 72 J.
Stuttgart: Georg Wieland, Ober-
bahnsekretär, 53 J.
Cannstatt: Emilie Gang, geb. Rein-
hardt.